



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1845

Vom Tempel des Apollo Didymäus bei Milet. Tafel 42.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97514)

Vom Tempel des Apollo Didymäus bei Milet *).

Tafel 42.

Der alte, den Branchiden gehörige Tempel des Apollo zu Didyma, auf dem Vorgebirge Poseidon, welcher, nächst dem des Apollo zu Delphi, das berühmteste Orakel in Griechenland hatte, wurde durch Xerxes 479 v. Chr. zerstört. Die Zeit der Wiederaufbauung des Tempels findet sich nicht genau angegeben. Alte Schriftsteller rühmen denselben als ganz außerordentlich; so nennt ihn Strabo den größten unter Allen, der deshalb ohne Dach geblieben sei **). Pausanias beschreibt ihn als unvollendet und als eines der Wunderwerke Joniens ***). Vitruv zählt ihn zu den vier Tempeln, die ihre Baumeister auf den Gipfel des Ruhms erhoben hätten †). Die kolossalen und prachtvollen Ueberreste des nach der Zerstörung durch die Perser erbauten Tempels bestätigen diese Urtheile. Er war ein Dipteros-Hypäthros mit 10 und 21 Säulen, 164 Fuß 5 Zoll breit und 303½ Fuß lang; die Säulen 6 Fuß 3,2 Zoll dick, 63 Fuß 1,6 Zoll hoch und 17 Fuß 4,8 Zoll von Achse zu Achse entfernt. Zwei noch stehende Säulen tragen ein Stück Architrav, eine dritte Säule ist noch nicht fertig canelirt, alles Uebrige dieses hoch berühmten Tempels ist ein Steinhaufen; doch verdanken wir den Bemühungen der Mission der brittischen Dilettanten-Gesellschaft die genauen Ausmessungen der aufgefundenen Ueberreste.

Das Säulen-Kapital ist auf Tafel 42. in Front- und Seiten-Ansicht im Durchschnitt und Grundriß vorgestellt. Die Frontverbindung der beiden Schneckenscheiben ist ohne jene elastische Senkung gegen den Chimus herab, und wird überdies noch durch seinen starken Vorsprung verdeckt. Die Schneckenlinien sind nach Vitruv's Methode zu beschreiben. — Die Basis einer Ecksäule (4 Zoll stärker als die Zwischen Säulen) findet sich unter Fig. 11. Tafel 40. angegeben. Die Höhe einer Ecksäule beträgt daher 19¼ Modul, während die anderen noch etwas schlanker sind. Die weite Ausdehnung der zehnsäuligen Giebelseite hat wahrscheinlich den Baumeister bestimmt, die Säulen im Verhältniß höher zu machen, damit die Front nicht gedrückt erscheinen möge. Auch stehen die Säulen sehr eng (nur 5½ Modul von Achse zu Achse), und doch erscheint der Architrav äußerst niedrig, und erhielt vermuthlich deshalb nur zwei Streifen; er ist auf Tafel 43. unter Fig. 3. vorgestellt. Von dem Kranzgesims sind keine Theile mehr aufgefunden worden. Von den im Innern entdeckten Theilen werden wir bei der folgenden Tafel sprechen.

Auf unserer Tafel 42. befinden sich noch zwei andere Säulen-Kapitale. Das nächste ist vom Tempel der Minerva Polias zu Priene, eines der Kapitale der Mittelsäulen, wovon das Nähere bei Tafel 40. erwähnt wurde.

Das unterste ist von einem Aquäduct des Hadrian zu Athen. Die Frontverbindung der Schnecken ist nebst dem Deckel äußerst schwach. Die Schneckenwindung tritt gegen das Auge zu mehr und mehr hervor. Die Polster sind reich verziert. Das Ganze ist von kleinem Maasstabe. Die Säulen, mit attischer Basis,

*) Antiquities of Jonia etc. Vol. I. Chap. III.

***) Strabo, XIV.

****) Pausanias, L. VII. C. 5.

†) Nämlich: 1) Der Tempel der Diana zu Ephesus, in jonischer Banart, war um das Jahr 600 v. Chr. durch Ktesiphon und dessen Sohn Metagenes begonnen, von Demetrius und Paeonios von Ephesus vollendet, im Jahre 356 durch Feuer zerstört und durch Dinocrates wieder neu erbaut. 2) Der Tempel des Apollo zu Milet, von demselben Paeonios und von Daphnis aus Milet erbaut. 3) Der Tempel der Ceres und Proserpina (der Mysterien-Tempel) zu Eleusis, von Iktinos (dem Baumeister des Parthenon und des Tempels zu Bassae) und von Philon dorisch erbaut. 4) Der Tempel des olympischen Jupiter, korinthisch umgebaut von Gossutius, einem römischen Baumeister, jedoch nicht ganz beendet. Der früher schon um 550 v. Chr. von Antistates, Kalläskrus, Antimachides und Porinus dorisch begonnene Tempel war unvollendet geblieben.

sind nur 19 Fuß 1,95 Zoll hoch und 2 Fuß 2,35 Zoll englisch unten dick. Das Gebälk ist, dem Verhältniß und der Gliederung nach, übereinstimmend mit demjenigen am Bogen des Theseus, oder eigentlich Hadrian (siehe Taf. 62.), nur mit dem Unterschiede, daß die Streifen des Architravs vertical stehen, während sie beim Bogen des Hadrian unten vortreten.

Pilaster-Kapitälé aus der Cella des Tempels des Apollo Didymäns bei Milet.

Tafel 43.

Diese schönen, höchst interessanten Kapitälé gehören den Pilastern an, welche ringsum an den Wänden in der Cella des schon erwähnten Tempels standen. Unter Fig. 1. ist der Aufsriß von einem dieser Kapitälé, und bei Fig. 2. die Seitenansicht nebst dem Durchschnitt durch die Mitte der Front desselben vorgestellt. Zu beiden Seiten der Fig. 1. sind die Durchschnitte in vergrößertem Maasstabe angegeben, welche bei den gleich bezeichneten punktirten Linien durch einzelne Verzierungstheile der Front genommen sind. Das große Mittelfeld ist bei einem anderen Kapitäl durch Greife mit Adlersköpfen geziert (siehe Fig. 4.). Ein drittes Kapitäl wurde wieder verschieden geschmückt gefunden (siehe Fig. 5. Front- und Fig. 6. Seiten-Ansicht); und so war wahrscheinlich jedes Kapitäl anders decorirt. Der Zwischenraum je zweier Kapitälé wurde mit löwenköpfigen Greifen, welche die Lyra bewachen, geziert gefunden (siehe Fig. 7., wo op die Mittellinie der Ausfüllung bezeichnet)*).

Die Fig. 8. giebt einen Theil des Grundrisses der sehr geräumigen Cella. An der einen schmalen Wand, durch welche die Thür führt, steht dieser zu jeder Seite eine Halbsäule, deren korinthisches Kapitäl auf Tafel 58. vorgestellt wird. Der übrige Theil der Wände ringsum ist mit den weit vortretenden Pilastern verstärkt und geschmückt, von deren Kapitälén und Zwischenräumen unsere Tafel einige Muster zeigt. An jeder langen Wand befanden sich zehn Zwischenräume, also elf Pilaster, die in den Winkeln mitgerechnet.

Beispiele römisch-jonischer Ordnung.

Es sind unter den Römer-Monumenten nur wenige Beispiele von dieser Gattung auf uns gekommen, und diese zeigen uns eine willkührliche Nachahmung der späteren griechischen Bildungsweisen der jonischen Ordnung, ohne deren Wohlverhältniß und constructiven Zusammenhang erhalten zu haben.

Die Säulen stehen oft auf einem postamentartig fortlaufenden Unterbau (Stereobata), ja die Halbsäulen selbst auf vortretenden Postamenten. Die Pilaster haben keine eigene Kopfgestimse mehr, sondern Kapitälé gleich denen der Säulen. Es finden sich auch reich verzierte Kapitälé mit Halsverzierung, z. B. in Trastevere, und mit vier Eckschnecken am Tempel der Concordia**). Die Basis ist die attische mit oft sehr bedeutender Einziehung, deren oberes Glied sich stets ganz unter dem Pfahl darüber zurückzieht. Das Kranzgestimse ist unverhältnißmäßig groß, und unter der Kranzplatte befindet sich meist ein Zahnschnittglied. Die Sima ist nicht mehr zur Regenrinne ausgehöhlt, sondern bloße Decoration. Die Gliederprofile sind meist aus Kreisstücken zusammengesetzt, wulstig und plumy, ohne jene feine Bewegung, die an ihnen das Streiflicht bewirkt, welches bei den griechischen Gliederungen eine so angenehme Vermittelung zwischen Licht und Schatten hervorbringt.

*) Wir haben die Zeichnungen zu diesen Kapitälén nach den vortrefflichen Darstellungen des Lewis Bulliamy gemacht; siehe seine *Examples of ornamental sculpture in architecture, drawn from the originals in Greece, Asia-minor and Italy, in the years 1818 — 1821.*

***) Siehe Desgodetz.